

Auch die Gefangenenhilfsorganisation Amnesty International erwähnt in einem Aufruf an die neue Regierung, die Menschenrechte zu wahren, vor allem die katholische Kirche und die Gewerkschaften seien zunehmend Opfer staatlicher Repression geworden. – Die guatemaltekische Bischofskonferenz erwägt, unter der neuen Regierung ein Menschenrechtsbüro einzurichten, was zur Zeit der Militärregierung nicht möglich gewesen sei. Wie der Sekretär der Bischofskonferenz, Bischof *Juan Gerardi*,

mitteilte, soll das Büro nach dem Vorbild von „Tutela Legal“ in der Hauptstadt des Nachbarlandes El Salvador arbeiten. Die Bischöfe hatten in ihrem Hirtenbrief zur Wahl geschrieben, die Situation der Guatemalteken sei „nicht weit von Sklaverei und Verzweiflung entfernt ... Noch nie hat sich das guatemaltekische Volk so ungeschützt und so abhängig gefühlt. Man hat auch noch nie mit solcher Dreistigkeit gelogen, betrogen und andere überlistet.“

Bücher

LUDWIG WATZAL. *Die Entwicklungspolitik der katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland*. Matthias-Grünewald-Verlag / Chr. Kaiser Verlag, Mainz / München 1985. 416 S. 42,00 DM.

Auferstehung Jesu – Auferstehung der Christen. Deutungen des Osterglaubens. Herausgegeben von Lorenz Oberlinner. *Quaestiones disputatae* Band 105. Verlag Herder Freiburg – Basel – Wien 1986. 200 S. 29,80 DM.

Es gibt Bücher, bei deren Lektüre man sich fragt, warum sie nicht schon eher veröffentlicht worden sind; ihr Thema drängt sich geradezu auf. So ist es auch mit der Arbeit von Watzal über die Entwicklungspolitik der katholischen Kirche in der Bundesrepublik. Ausgehend von einer Darstellung der Entwicklungsproblematik aus politikwissenschaftlicher Sicht zeichnet Watzal die Entstehung eines entwicklungspolitischen Bewußtseins in der katholischen Kirche nach und stellt vor, was er die „Konzeption der Entwicklungspolitik der katholischen Kirche“ nennt. Den größten Teil der Arbeit macht die Vorstellung verschiedenster katholischer Einrichtungen aus, die im Entwicklungsbereich tätig sind: angefangen von Misereor und Adveniat über Justitia et Pax/KAEP und den verschiedenen Verbänden (Kolping, Caritas, BDKJ, Pax Christi u. a.) bis zu Missio und dem Deutschen Katholischen Missionsrat. Bei der Überprüfung des katholischen Entwicklungsverständnisses bzw. dessen, was der Autor dafür hält, am veröffentlichten Teil der Arbeit dieser Organisationen kommt Watzal zu dem nicht gerade bescheidenen Befund, daß „das herkömmliche Entwicklungsverständnis radikal zu ändern“ sei. Seiner Ansicht nach müsse die Ausrichtung an einer „personalen Entwicklungshilfe“ deutlicher im Zentrum stehen. In der Entwicklungsarbeit komme „der Mensch als individuelle Einheit, der letztendlich Person ist und eine transzendente Bestimmung hat“ zu kurz. Spätestens hier wird deutlich, daß diese Arbeit von einer seltsam anmutenden Dichotomisierung von geistiger und materieller Ausrichtung bei Entwicklungsstrategien geprägt ist. Mit der vorrangigen Orientierung am Individuum wird der Autor der von ihm selbst aufgezeigten Vieldimensionalität des Lebens nicht gerecht. Im übrigen fragt man sich bis zum Schluß, ob nicht allzu selbstsicher von der katholischen Konzeption von Entwicklungspolitik ausgegangen wird. Steht das, was im katholischen Raum dazu gedacht wird, nicht viel stärker in Verbindung mit außerkirchlichen Ansätzen, als es hier deutlich wird? *K. N.*

Am 17. Dezember 1985 vollendete der Freiburger Neutestamentler *Anton Vögtle* sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr. Der vorliegende Band mit Beiträgen aus dem Kreis seiner Schüler wurde ihm zu diesem Anlaß gewidmet. Es hat seinen guten Sinn, daß er in der Reihe der „*Quaestiones disputatae*“ erschienen ist: Schließlich hat Anton Vögtle mit anregenden und klärenden Arbeiten immer wieder auch umstrittene Fragen der exegetischen und theologischen Diskussion aufgegriffen. Man denke nur an seine Untersuchungen zu den neutestamentlichen Kindheitsgeschichten, zu den Aussagen des NT über die Zukunft des Kosmos und auch zur Entstehung des Auferstehungsglaubens. Diesem Thema gelten auch die Beiträge der Schülerfestschrift. Der Bogen spannt sich von Überlegungen zum alttestamentlich-jüdischen Hintergrund der Auferstehungsvorstellung über grundsätzliche Erwägungen zur Entstehung und zum Inhalt des Osterglaubens bis zu Untersuchungen einzelner Perikopen, in denen sich die Osterbotschaft mit ihren verschiedenen Facetten spiegelt. Behandelt werden u. a. die Perikope Mt 27, 51–54 (die wunderbaren Ereignisse nach dem Tod Jesu), die johanneische Darstellung des Geschehens am Ostermorgen und die lukianische Emmausgeschichte. Dabei wird durchweg das Ineinander von historischer Berichterstattung und theologischer Sinndeutung herausgearbeitet, durch die die Osterberichte die Brücke zur heutigen Verkündigung ermöglichen. Den diffizilen hermeneutischen und historischen Fragen im Zusammenhang mit der Entstehung und Formulierung des Osterglaubens gehen die Beiträge von *Ingo Broer* und *Lorenz Oberlinner* nach. Hält man die beiden Beiträge nebeneinander, wird deutlich, daß auf diesem Feld noch genug Stoff für weitere Diskussionen bleibt. Aber das ist auch kein Wunder: Schließlich liegt hier der entscheidende Knotenpunkt, an dem die Fragen nach der Entstehung des christlichen Glaubens zusammenlaufen. Daß dabei die Exegese auch weiterhin ihren Beitrag leisten muß, versteht sich von selbst. *U. R.*